



Lux in Tenebris, Oder: Ein Licht in den Finsternussen

Durch welches Die Sünder aus dem Schatten des Tods und Finsternussen
der ewigen Verdam[m]nus/ werden geführet auf den Weg ihres Heyls und
ewigen Lebens : Vermittels Geist- und Lehr-reichen Predigen/ so aus
Göttlicher Heiliger Schrifft/ Lehren der H. Vätter/ und bewährten Historien/
über alle Sonn- ...

über die Sonntäg

Lucius <Saxoregius>

Augspurg und Dillingen, 1697

Am dritten Sonntag nach Pfingsten. Die unendliche Lieb Christi zu der
Sünder Heyl wird erwiesen.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55734)

Am dritten Sonntag nach Pfingsten/ die erste Predigt.

Hic peccatores recipit, & manducat cum illis. Luc. 15.

Dieser nimmt die Sünder auff/ und isset mit ihnen.

Die unendliche Lieb Christi zu der Sündern Heyl.

Gebietet der allmächtige GOTT seinem treuen Diener Moysi/ Exod. 25. daß er die Archem des Bundes von unverwesentlichen Sethin-Holz zusammen hefte/ und selbige inwendig und außwendig mit dem aller reinsten Gold vergülte; in welche gelegt solte werden dieselbige wunderthätige Ruthen Moysis/ das Himmel-Brod und Tafflein des Gesetzes/ über dieses befohle GOTT/ daß über die Arch ein Propitiatorium, das ist/ ein Versöhn-Ort solte gemacht werden/ welches solte seyn ein Thron/ oder Stuhl Gottes/ facies & propitiatorium de auro mundissimo, inde percipiam & loquar ad te supra propitiatorium. Was wolte der liebe GOTT durch dieses alles andeuten? was solte das propitiatorium über der Arch heißen/ in welcher die Tafflen des Gesetzes/ und die Ruthen gelegt waren? es bedeute nichts anders/ als daß wann es sich zutrüge/ daß der Mensch das göttliche Gesetz solte

übertreten/ und derentwegen billig die Ruthen der Straff und der Gerechtigkeit verdienet hätte/ daß er müste das propitiatorium, das Versöhn-Ort/ da der Gnadenstern vorhanden wäre/ suchen/ wohin der Sünder seine Zuflucht solte nehmen und Barmherzigkeit/ Vergebung seiner Missethaten erlangen/ an dem Ort der Versöhnung/ wolte er mit dem Volk lauter gute Sachen reden und abhandeln. Vielgeliebte Zuhörer/ schön ist die Figur/ noch schöner das Figuratum, omnia in figuris contingebant illis. Die Synagog hatte nur allein an dem Propitiatorio den Schatten/ wir aber haben in der wahren Kirchen das Licht/ lumen de lumine, Deum de Deo vero, wir haben das wahre Propitiatorium, den Gnadenstuhl/ welcher durch selbigen nur vorbedeut worden/ daß wann wir die Gebote Gottes/ und der Kirch übertreten/ nur dorthin lauffen/ Vergebung/ Gnade und Barmherzigkeit finden und erhalten können. Wo sollen wir ihn aber antreffen? Vielgeliebte Zuhörer/ geht mit mir in das heutige

heutige Evangelium/ da werden wir ihn finden/ dann wir hören den Evangelisten sagen: erant appropinquantes, ad Jesum publicani & peccatores, dieser Herr Jesus ist unser Versöhnung / welchen der himmlische Vater zum Propitiatorio gesetzt hat / daß wann die Menschen sündigten/und das Gesetz Gottes übertreten würden/sie unerschrocken zu ihm lauffen/dann er ist ja derjenige / welcher die Sünder aufnimmt/und mit ihnen isset: er ist zu uns kommen in Gestalt eines Menschen/auff daß er uns sündhaftige Menschen selig machte. O mira Dei dignatio. Es erschiene vor Zeiten der liebevolle Gott seinem geheimen Freund Moyses in einem feurigen Dornbusch / und als Moyses sich unterstunde hinzu zu gehen/ sagte Gott zu ihm/ ne appropinques huc, du bist zwar mein getreuer und geheimer Freund / aber vermesse dich nicht näher hinzu zu kommen/bedencke wer ich/und wer du sehest/calceamenta de pedibus tuis exue, locus enim in quo stas, terra sancta est, ego sum Deus patrum tuorum, Deus Isaac, Deus Jacob. Und Moyses verbarge sein Angesicht vor Gott/und getraute nicht nach Gott zu sehen. Dieses geschähe im Alten Testament/ aber in dem Neuen sehen wir eben denselbigen Gott/ aber in dem Feuer der Lieb brennend / umbringt und umgeben mit den Dornen unsers Sündes / erscheint er den Gerechten und Ungerechten/und erlaubt allen den Zugang / zu ihm und seinen Gnaden-Thron / man höret nicht mehr/ ne appropinques, son-

dern vielmehr/ venite ad me omnes, qui laboratis & onerati estis, & ego reficiam vos, was sol das wunder seyn? sagt ja der Evangelist: erant appropinquantes ad Jesum publicani, & peccatores, und die Pharisäer geben ihm Zeugnuß/ hic peccatores recipit: O grosse Gnade! O unaussprechliche Güte! O unendliche Barmherzigkeit unsers seligmachenden Heylands / welcher wegen unser und unseres Heyls vom Himmel gestiegen/ Mensch worden/ drey und dreyßig Jahr auff dieser Welt uns verlorne Schafflein gesucht / vor uns gelitten/und sterben wolte. Von dieser unendlichen Güte und Barmherzigkeit unsers allgemeinen Seelen-Hirtens wird meine bevorstehende Predig seyn. Attendite.

Hic peccatores recipit. Luc. 15.

Es ist wohl würdig zu beobachten/ daß als die blinde Heydenschaft unterschiedlichen falschen Göttern unterschiedliche Titul und Attribute zugeschrieben / einen genennt habe den Gott des Kriegs / den andern den Gott des Friedens; einen einen Gott des Meers / den andern der Wind; einen/ einen Gott der Weisheit/ den andern der Wissenschaft und Wohlredenheit; haben aber nicht gedacht/ noch geträumt/ oder vielleicht getrauet / einen aus allen ihren Göttern / zu nennen Deum salutis, einen Gott des Heyls. Warum das? Darum/ dann dasselbige waren alle falsche Götter / denen gebührte dieser Ehren-Titul nicht/ sondern er ware allein vorbehalten Deo salutari, dem wahren heiligmachenden

Pl. 67.

Tim. 1.

Pl. 131.

den Gott Jesu Christo / quia non est in alii aliquo salus; Deus noster, sagt der Psalmist, Psalm 67. Deus salvos faciendi, das ist/ der Mensch gewordene Gott/ dessen namen nicht anders heist/ als Heyland / Seligmacher/ Jesus Christus salvator mundi, daß er seye Deus salvos faciendi, bezeugt er mit eigenem Mund/ filius hominis venit querere, & saluum facere quod perierat. Dahero der Apostel vor Freuden auffspringet/ wann er zu dem Timotheo schreibt c. 1. Fidelis sermo & omni acceptione dignus, quod Jesus Christus venit in hunc mundum, peccatores salvos facere, quorum ego primus sum, ein Wort warhafft und annehmlich / dann in keinem andern Wort / welches jemahl gehört worden ist in der Welt / haben die Menschen keinen solchen Trost bekommen.

Es war ein warhafftes / und der gangen Welt ein annehmliches Wort/ dem gangen menschlichen Geschlecht ein tröstliches Wort / als Gott im Paradies zu der Schlang sagte / daß der Schlangen ihr Kopff solte durch den Saamen des Weibs zertreten werden, Gen. c. 3. nemlich durch Christum den Sohn der Jungfrauen Mariä. Es ware ein warhafft und annehmliches Wort/ als Gott zum Abraham sagte / und versprach Gen. 22. In semine tuo, benedicentur omnes gentes, Ein warhafft und annehmliches Wort war / welches David verdiente zu hören Psalm 131. De fructu ventris tui ponam super sedem tuam. Diese und dergleichen Wort haben die

Menschen getröst; aber was kunte tröstlicher und annehmlicher seyn/ als verbum caro factum est, & habitabit in nobis; filius hominis venit querere, & saluum facere, quod perierat, Christus Jesus venit in hunc mundum, hic peccatores recipit, & manducat cum illis, Es kamen zu Jesu die Publicani und Sünder/ er schloß gänglich niemand auß von seiner Gnad/ das ist das Wort alles Annehmens würdig; das ist/ was uns Christus in seinem heutigen heiligen Evangelio will eintrucken/ wo er unter der Figur eines sorgfältigen Schaaffs. Hirtens / welcher das verlohrene Schaaff suchet/ sich selbst bedeutet/ der da den armen gesuchten Menschen/ als das verlohrene Schaaff auff seine Achseln nimmt / und zum Hauffen der auserwählten Schäflein Gottes trägt / und vor dem Untergang erhält. Er vergleicht sich dem Weib/ welches seinen Groschen verlohren/ selbigen gesucht und gefunden/ mit Freuden die Nachbarn zum fröhlichen Glückwunsch einladet. Dann Christus ist kommen / zu suchen/ was verlohren war/ nemlich das Ebenbild Gottes / die edle Seel/ die sich durch die Erbsünde so schändlich verlohren hatte / die hat er zu Freude seiner Nachbarn der Englen gesucht und gefunden. Niemand / sagt S. Ambrosius in Pl. 39. der könne außgeschlossen werden / omnes vult salvos fieri, niemand verwirft und verläßt er / wann er schon hätte die Hoffart Lucifers / den Ungehorsam Adā/ den Meyd Cains/ die Leichtfertigkeit Sodomā/ die Unkeuschheit Gomorrā/ den Haß des Sauls/ die

Verrätheren und Meineyd Judá/
hergigkeit / hic peccatores recipit,
wann er zu Christum kommt / so fin-
det er Gnad / Heyl und Barm-
dann niemand wird aufgeschossen /
alle erwartet er / alle verlange er / o-
mnes vult salvos fieri, also daß der
Prophet Isaias wol von ihm geredt
c. 30. secundum Vatablum, propterea
istum suspendit ut nobis sit propi-
tius, aber nach unserer Auslegung
heist es / expectat vos Dominus ve-
ster, ut misereatur vestri, & excludi-
tur parcens vobis, q. d. er wartet und
will keine Wunden schlagen / daß er
verderbe und umbringe / sondern will
sich vielmehr gnädig erzeigen / wie er
gethan gegen dem Feigenbaum der
keine Früchten truge / weder im er-
sten / zweyten / noch in drittem Jahr /
also daß man denselbe sollte aufhauen /
hielte er die Aehren / verschont seiner in
Hoffnung / er würde in Zukunft noch
Frucht tragen / un die vorige Unfrucht-
barkeit erlösen / das ist seine Barmher-
zigkeit / expectat vos propterea istum
suspendit, ut sit vobis propitius.

Cant. 5.
Diese Gedult / und Warten un-
seres Heylands / als eine ganz son-
derbare Sach / beobacht gar wol die
Braut in Hohenliedern / Cant. 5. wo
sie diesen lieben Heyland vom Haupt
biß zu den Füßen beschreibt / und sagt
erstlich von seinen Füßen oder
Schienbeinen / crura illius columnæ
marmoreæ quæ fundatæ sunt super
bases argenteas. Die Bein auff
welchen dieser göttliche Bräutigam
fest steht / wie vermerkt Rupertus
Abbas in c. 5. Cant. seynd ein Symbo-
lum oder Zeichen der Gedult / und sei-
ner grossen Barmherzigkeit / mit

welcher er der Sünder erwartet / diese
haben kein Gleich / daß sie können ge-
bogen werden / seynd nicht auß Fleisch
daß sie können verlegt werden / son-
dern es seynd Marmorsteinene Seus-
len / stark / sicher gesetzt auff silbere
Füß / oder grundfest / als wolte sie sa-
gen / fürchte dich nicht / daß seine Ge-
dult müd und abgemattet werde / ge-
bogen und zerbrochen werde / sie steht
fest / auff daß sie dich auffnehme und
trage / sie erwartet deiner zur Buß / so
lang du lebest. Wegen dieser gänz-
lichen Ursach / sagt Rupertus / ist auß
göttlichem Rath und Versehen ge-
schehen / daß als Christus unser Hey-
land gecreuziget worden / ihm kein
Wein / wie den andern Schächern /
so mit ihm gecreuziget / zerbrochen
worden / welches ohne grosses Ge-
heimnus nicht ist geschehen : es rour-
den der andern Menschen ihre Bein-
ner zerbrochen / zum Zeichen / daß der
Menschen Gedult und Barmher-
zigkeit gar leichtlich zerbreche und ab-
nimbt / und gar schwache Kräfte
haben / die Gedult Gottes aber ist
unbeweglich / wiewol alle Tag un-
endliche Sünd und Laster begangen
werden / mit denen er unaufhörlich
belediget wird / von den sündhaften /
undankbaren Menschen / so lang sie
leben und in der verdammlichen Un-
bußfertigkeit verharren / hic peccato-
res recipit.

Du siehest / sagt S. Ambrosius, l. 1. S. Ambro-
Panic. c. 4. was dein gütigster Herr sius lib. 1.
thut / er erwartet unsere Seuffzer / a Pan.
ber zeitliche / damit er uns behüte vor
den ewigen / er erwartet unsere zeitli-
che Thränen / auff daß er uns behüte
vor dem ewigen Weinen / er erwart-

tet unsere zeitliche Buß und Besserung des Lebens / auff daß er uns zeige seine Gnad und selig mache / er verlanget unsere Befehrung zu ihm / auff daß wir ewig bey ihm seyen / an seiner Taffel der ewigen Glory / peccatores recipit & manducat cum illis. Er erwartet nicht allein / sondern sucht auch noch das verlorne Schaaff / den Sünder / er rufft und schreyet / auff daß das irrende Schaaff komme / und ihm in seine barmherzige Arm lauffe / er wills aufnehmen und empfangen. Erhebet euere Augen zu dem Crucifir / da werdet ihr sehen seinen H. Mund offen / mit dem er im Still schweigen rufft / ihr werdet sehen seine Arm aufgespannet / mit denen er uns empfanget / darumb vergleiche er sich einem guten Hirten / der sein Leben läffet für seine Schaaff.

Jerem. 3.

Er sagt vor Zeiten bey dem Propheten Jeremia cap. 3. In gemein sagt man / wann ein Mann sein Weib verlasset / und sie von ihm gehet und heurathet einen andern Mann / wird sie nicht wieder zu ihm gehen / wird nicht dieses Weib besetzt und besudelt seyn? Du aber hast gebuhlet mit vielen Liebhabern / und gleichwol sagt der Herr zu dir / du sollest zu ihm kehren / und er will dich aufnehmen; also was ist das nicht vor eine grosse Barmherzigkeit / O Gott im Himmel! Wann eines ehrlichen und vornehmen Manns sein Eheweib ihm untreu wird / und mit dem Knecht / oder sonst mit einem Bauers Sohn hinweg gehet / wie erzeigt sich dieser Mann über solche untreue That? er will von ihr nicht hören / er will sie nicht mehr ansehen / er will ihr Bitten nicht annehmen; dann es ist

de / so sein ehebreyerisch Weib ihm angethan hat / vor Gott und der Welt / ober ihr schon mit seiner Unfreundlichkeit / und rauhem harten Leben darzu Gelegenheit gegeben hat; dann das ist was Gott sagte: Si dimiserit vir uxorem suam, & recedens ab eo duxerit virum alterum nunquid revertetur ad eum ultra. Was sage ich von Eheleuten / es geschicht ja solches gemeinlich unter den Menschen / wann einer den andern mit Wort oder Werck beleydiget / daß er sich auch mit Worten und in der That rechne / ja so gar / die man vor die Easstmüthigste und Vollkommenste hält / selbige können der Unbild schwärlich vergessen / es bleibt Haß und Widerwillen. Gewiß ist es / daß sie solche Beleydiger nicht so sehr / wie zuvor / lieben / sie können der Unbild schwärlich vergessen / es ist menschlich / es ist unvollkommenlich / es ist sinnlich.

Aber weit anderst ist die göttliche Güte beschaffen / die göttliche Natur ist weit von den Menschen unterschieden / sagt Bernardus: Sie handelt freygebig / vergeht vollkommen / und nicht allein vergehet sie uns unsere Missethaten / sondern sie empfängt uns arme Sünder mit so ströchem Angesicht / mit solchem Zet seiner Gedächtnus eingedruckt die grosse Unbild / und selbige Schanden der Freud / daß es nur gar zu wahr scheint zu seyn / daß ubi abundavit delictum abundat & gratia, wo gröffer der Sünder ist / desto grössere Gnad wird ihm ertheilet; und was soll das Wunder seyn / sagt Gott selbst / Isa. 47. Ego sum ipse qui deleo iniquitates tuas, & peccatorum

torum tuorum non recordabor, und das wird uns augenscheinlich an der heutigen Parabel / weil er als guter Hirt / das verlorne Schaaß auff seine Achsel nimt / und ihne ein süßes Hauptküssen auff seinen göttlichen Achseln vergönnet / welches er den Schaaßen / so nicht geirret haben / nicht vergönnet hat / das irrende und verlorne Schaaßlein hat die Ehr und Gnade gehabt / auff den liebevollen Achseln dieses guten Hirtens getragen zu werden.

Sehet das verlorne Schaaß Paulum / sagt St. Bernardus / dieser war ein Haupt-Feind Christi / der gleichen er nicht hatte in der Welt / dann er hatte alle Kräfte gegen Christum und seine Kirche aufgeboret und angewandt / dann er wolte den Namen Christi auff der Welt gang und gar aufstülzen. O was ein verlorne Schaaß / der gute Hirt sucht und findet es / hic peccatores recipit, er nimt ihn zu Gnaden auf / er erfüllet ihne mit göttlichen Gnaden / macht auß ihm ein auserwähltes Gefäß / in welchem sein göttlicher Namen herum getragen worden. Petrus war ein solches verlorne Schaaß / welches sich weit in Abgrund der dreyfachen Verläugnung gestürzt / und verloren hatte / dieser gute Hirt sucht und findet es / nimt ihn wiederum an zu Gnaden / und macht ihne zu seinem Stadthalter seiner Kirchen / zum Ober-Hirten seiner Heerd aller Christgläubigen. Wer wolte sein Haus und Güter vertrauen einem Haushalter / sagte S. Bernardus, der ihne nicht allein sehr geschmähet / sondern auch mit einem Eydswur verläugnet hätte / und

wolte mit solcher untreuen That / alles empfangene Gut erstatten / und gleichwol thut das Christus / macht den Petrum / so ihne verläugnet / zum Stadthalter seiner Kirchen / hic peccatores recipit. Was ware Magdalena nicht vor ein armes Schaaß / wie hatte sie sich nicht verlossen in Hoffart und Leichtfertigkeit / der sorgfältige Hirt nimt sie auff seine Achseln / verthädiget sie gegen die Pharisäer / welche tadelten / daß sie dem Herrn die Füß mit ihren Bußzähren wuschte / mit ihren Haaren trucknete / und mit köstlicher Salben salbte / wie ernsthaft widerlegte sich der Herr nicht gegen ihre Feinde / es murrete Martha / es klagten die Jünger / wegen der Verschwendung der köstlichen Salben / mit deren sie Christi Füß salbte / er aber lobte sie / Magdalena schwige still / Christus entschuldiget sie. O glückseliges Schaaßlein / sagt S. Bernardus, welches also auff den göttlichen Achseln Christi geruhet hat / als ers gefunden bey seinen Füßen / aufgenommen hat.

Barhaftig und wol nennt der Apostel Christum / einen Vater der Barmherzigkeiten / 2. Cor. 10. warum nennt er ihn nicht einen Vater der Barmherzigkeit? darum / derweil nicht nur eine / sondern vielfältige Barmherzigkeit / uns von Christo / dem wahren Seelen-Hirten / erwiesen wird; misericordiae tuae multae Domine, sagt David / Ps. 118. secundum suam misericordiam magnam regeneravit nos in spem vivā, magna misericordia regenerans nos in filios suos per gratiam, 1. Petri 3. aber weil wir so böß seynd / daß wir solche Barmherzigkeit verachten / und

Verlohren gehen lassen/ in viele Sünd
und Laster fallen/so erzeigt er über das
noch andere Barmherzigkeiten/er er-
wartet uns mit grosser Gedult/ über-
trägt unsere Unvollkommenheiten/
umfängt uns mit aufgespannten
Armen / und wann wir zu ihm ge-
hen/erfetzt er unsern Schaden/beklei-
det unsere Blöße/und zieret uns mit
unschätzbahren Gnaden und Gaben/
und an selbigem Tag / an welchem er
uns die Sünde nachläßt/ stellt er im
Himmel Freuden-Fest an/ unter al-
len himmlischen Bürgern/und Ein-
wohnern : gaudium est in cælo su-
per uno peccatore pœnitentiam a-
gente. Siehstu nun mein Christ/
was eine Seel geltet / erkennest du wie
hoch Christus deine Seel schätzt.
Die gemeine Red S. Bernardi ware/
daß er pflegte zu sagen / daß in keinem
Stück sich ein Mensch verständiger
erzeige/ als wann er eine Sach schä-
tze wie sie in sich selbst ist : und sich
nit mehr darüber erfreuet/ als sie ver-
dienet hat; dann es ist nicht verstan-
dig gehandelt / pflegt man zu sagen/
daß man kleinen Heiligen grosse Fest-
tag anstelle. Sapiens est cui quæcum-
que sapiunt prout sunt : Wer ist a-
ber verständiger als Gott? so wird er
auch die Sach nicht höher schätzen/
als sie in sich ist/und werth ist;so muß
dann des Sünders Seel sehr viel
werth seyn/weil der himmlische Vat-
ter seinen lieben Sohn darum in die
Welt gesandt hat. Qui propter nos
homines & propter nostram salutem
descendit de cælis ; es muß die Seel
viel werth seyn/weil der Sohn Got-
tes dero zu lieb / den Himmel verlas-
sen / und in die Welt kommen / alle
himmlische Freud verlassen / Mensch

S. Bernar-
dus.

worden/ menschlichem Elend unter-
worfen/ gelitten und gestorben ; es
muß die Seel viel werth seyn / weil
Christus derselben den Himmel mit
so grossen Unkosten erworben ; Es
muß die Seele viel werth seyn / weil
die himmlische Heerschaaren sich er-
freuen/wann sie Buß thut; viel werth
muß die Seel seyn/ weil der Teuffel
sich so viel bemühet selbige zu verfüh-
ren und zu stürzen ; und wir achten
unsere Seel so wenig / tragen sie ihm
täglich feyl/ bieten sie ihm an umb ei-
nen schönen Leibs-Lust / umb ei-
ne schlechte Sinnlichkeit / umb eine
geringe Freud/ rufen ihre Seel auß
alle Augenblick / durch die freywillige
Sünd und Laster ; höret man nicht
wie die Glucher und Schwörer ruf-
fen/ zu einem jeden Ding/ der Teuf-
fel soll sie holen. O tempora, o mores.

Wann ein König eine Stadt er-
obert/ wegen selbiger an seinem Hoff
ein Freuden-Fest anstellt/alles läßt zu
bilieren was an seinem Hoff lebt und
schwebt / so gibt er zu erkennen/ wie
hoch er diese Stadt achtet und schä-
tzt/so ist kein Wunder/ daß der liebe
reiche Gott / an seinem himmlischen
Hof/unter seinen himmlischen Bürgern
Jubel-Fest haltet / wann eine Seel
durch die Buß zu ihrem Gott gehet/
welche durch die Sünd von ihm ab-
gewichen / und zum Teuffel gangen/
ist sie ja eine lebendige Stadt und
Wohnung Gottes.

Es hat der allmächtige Gott ver-
ordnet/ daß die Erde von dem Him-
mel dependire und bestehe/daß wann
von dem Himmel die klare Strah-
len der Sonnen herunter steigen/ die
Erde selbige wieder geben/ das Was-
ser und Himmels Einfluß / so herun-
ter

Job. 10,

ter fallen / wieder hinauffsteigen sollen; nun aber scheint es / Gott habe diese Ordnung verändert / daß der Himmel von der Erd dependire. Daß wie sich die Sachen haben auff der Erd / also auch im Himmel / daß wann du dich zu Gott bekehrst / Buß und Pœnitentz thuest / die Freude deiner Seelen suchest / der ganze Himmel sich erfreuet / und fröhlichen Festtag anstellt; nunquid nosti ordinem cœli; & pones rationem ejus in terra, sagt Gott dort dem Job c. 10. O Gott / wer wird das verstehen? Woher das? sagt S. Hieronymus in Ninivitis: dann gleich wie sie sich verhielten auff Erden / so ward im Himmel über sie verordnet / sie sündigten schwär auff Erden / beleidigten den lieben Gott mit ihrer Leichtfertigkeit / darum erzürnte sich Gott im Himmel / und fällte über sie des Todes Urtheil / und diejenige so Buß thaten / haben solches Urtheil abgewendt / die Verheißung eines langen Lebens bekommen / und es hat sich der ganze Himmel über sie erfreuet / gaudium erit super uno peccatore pœnitentiam agente. O gütigster Jesu / so erwartest du dann der Sünder / du suchest sie / du nimmst sie zu Gnaden auff / nicht tausend / sondern auch wol einen läßt du dir eben so wol angelegen seyn / biß du denselbigen selig machest. O unaussprechliche Liebe / O unendliche Gnad unß Barmherzigk! woher das / woher das? hic peccatores recipit.

Ihr meine liebe Christen / fragt nicht die Ursach / warum Christus die Sünder aufnimmt; dann dieser wahre Seelen-Hirt / erkennt den Werth solches verlohrnen Schaaffs / dann er

hat selbiges mit seinen eigenen Händen gebildet / und mit seinem Blut erlöset / welches wir Sünder nicht erkennen; er weiß den Werth des verlohrnen Kleinods unser Seelen / er weiß / was vor ein Ebenbild darauff / er weiß / was dem lieben Gott vor ein grosse Ehr dadurch seye / in alle Ewigkeit / unter den himmlischen Geistern / die Gott in den himmlischen Freuden loben / preysen und ehren / er sieht von unser Seits / was dem Sünder vor ein grosse Straff bevorsteht / welches er nicht erkennt / er sieht / wie der höllische Löwe dem Schäfle Tag und Nacht nachstellt / damit ers verschlinge / er sieht des Schäfleins Muthwillen / Hartnäckigkeit / durch welches alles sich das Schaaff selbst stürzet in das ewige höllische Feuer / dieses alles erweckt der gute Hirt / es geht ihm zu Herzen / es erweicht ihn / bewegt ihm sein süßes Herz / und neigt es zu der unendlichen Barmherzigkeit / auff daß es verlange und suche die Bekehrung / und das Heyl der Sünder. Dieses erzeigt Gott wunderbarlich bey dem Propheten Osea c. 11. Quomodo dabo te Ephraim? protegam te Israel? quomodo dabo te sicut Adama, ponam te ut Seboim; conversum est in me cor meum, pariter conturbata est pœnitudo mea, non faciam futorem iræ meæ, non convertar ut disperdam Ephraim, quia Deus ego sum & non homo. Barmherzig und nicht grausam ist Gott.

Wir Menschen / die wir seynd hart von Herzen / hart und rau von Gemüth / wann wir einen Menschen sehen im Wasser / oder Feuer

Osea 11.

lies

liegen/oder sehen selbigen zum Gericht führen / werden zum Mitleiden bewegt; und wie solte nicht der liebeiche Gott zum Erbarmen bewegt werden/wann er sihet/das eine Seel/welche sein Ebenbild ist / von dem Teuffel / als Feind Gottes / zu der Höll und ewig brennendem Feuer geführt wird. *Mein/nein / hic peccatores recipit*, er kan die arme Seel nicht im Stich lassen / er nimt die Sünder auff / er suchets/ und wann ers funden / springt er vor Freuden auff / solcher Massen erfreuet er sich/ und schmeichelt dem verlohrnen Schafflein/ das es noch einmal heist/wie der Apostel sagt: *ubi abundavit delictum, abundavit & gratia*; und das also/ das der Apostel Ursach nimt zu fragen/wann dem also ist / das wie grösser die Sünd ist/ desto überflüssiger seye die Gnad/ so wäre es uns besser das wir Sünder blieben/und gegen so guten Vatter grosse Sünden begiengen / wann er so grosse Freud und Jubel-Fest anstellt denen/welche sich zu ihm bekehren; so lasset uns dann in der Sünd bleiben / auff das die Gnad überflüssig sey / *Rom. 5. & 6.* Mit nichten wird das seyn / sagt der Apostel/wir wollen das auch nicht sagen/ so thut das Gott auch nicht/ das er Gelegenheit dardurch zur Sünde gebe / sondern wann du auß Schwachheit / oder wol gar auß Bosheit gesündiget hast/das dich seine grosse Güte und unendliche Barmherzigkeit / zur Buß und Bekehrung bewege/ und zu deinem Heyl auffmuntere / durch welche er dich auffnimt / wann du zurück kehrest zu Gott/den du durch die Sünd bele-

diget habtest: er verzeiht dir alle Missethat / und gibt dir solche Gnad / das sich auch die Engel verwundern/ als wann Gott gleichsam in diesem Stück einen Excess oder Überfluß seiner Gnaden/ dem sündhafften Menschen erzeugte; so laßt uns dann gangbegierig zu dem gütigen Gott lauffen/ der uns mit beyden Armen will aufnehmen/ sagt S. Basilius hom. 29. de poenitentia.

Aber das Gott erbarm/ gleich wie die Gedult und das Warten Christi seine Barmherzigkeit anzeigt / also entdeckt sie auch vieler Unverschämtheit/ sagt S. Ambrosius lib. 2. de Poenitentia c. 9. *Stulticia quidem quod ex hac misericordia, & patientia multi trahunt libertatem ut in peccatis maneat, & novis cum injuriis ostendant*, wann man einem Besserschlaff oder Hurer und Ehebrecher sagt / warum er so lang in solchem verdammlichem Stand und gottlosem Leben verharre / in der Ungnad und Zorn Gottes stecken bleibe / in dem er weiß/das ein Höll sey / und die ewige Verdammnis vor ihn bereit seye; antwortet er / er wisse auch wol/das Gott barmherzig sey/und das er die Sünder aufnehme und den Tod des Sünders nicht begehre/ sonder in wolle / das alle seligwerden. Das sagen alle vermessene Sünder/fragt sie nur nach der Ordnung/ einen Hoffärtigen so wol als einen Geizigen / einen Verschwenderschen so wol als einen Wucherer / einen Greffer so wol als einen Saulenker. Frage sie / ob sie nicht wissen / das Gott die Sünder zeitlich und ewig straffe / mit dem höllischen Feuer

Feuer / so sagen sie / hic peccatores recipit. Es ist wahr / er nimt die Sünd' auff / aber die büßende Sünd' der / die Sünd' / welche bey Zeit von ihren schändlichen Laster abstehen / und sich zu Gott bekehren / die ist er bereit mit beyden Armen zu empfangen. Kan auch eine grössere Nartheit seyn eines Menschen / daß wann er eine tödliche Wunden in das Haupt bekommen / daß er sich tod bluten müste / und verschiebe zu dem Wund-Ärzt zu lauffen / da er doch weiß / daß wann er nur zu ihm käme / allezeit bereit ist ihne auffzunehmen und zu hehlen. Könnte auch ein grössere Thorheit seyn / wann einer mit der Pestilenz behaftet wäre / und wüßte / daß in der Apothecken heilsame Mittel wären / so ihne von der Pest helfen / und wolte weder selbst dahin gehen / oder einen Boten schicken / und also in dem pestilenzischen Gifft müste sterben. Was ein Thorheit ist das / wann die Seel schon auff der Zung sitzet / der Lebens Faden abgeschnitten / die Sanduhr aufgeloßen ist / alsdann wollen sie nach dem Doctor schreyen / nach dem Apotheker ruffen / nach der Medicin schicken; was wird der Barbierer mit der Aderlaß aufrichte / was das Blut vergiftet und erstarrt ist; was wird der Medicus mit seinem Rath / der Apotheker mit seiner Arzenei schaffen / wann Biß und Verstand schon vergangen seyn.

So machstus / O Sünd' und Sünd'erin / die Seelen Kranckheiten / die Sünd' und Laster / haben dich ganz und gar eingenommen / der himmlische Ärtzt Christus / qui propter nos & propter nostram salutem

descendit de coelis, ist bereit dich zu curiren. Er rufft dir / qui laboratis & onerati estis, ego reficiam vos, und du wilst nicht kommen / schiebest alles auff biß der ewige Tod dir den Gar auß / machet. Siehe deine Narthei / weil du Gelegenheit nimst deine Besserung auffzuschieben / und in einem bösen verdammlichen Stande zu bleiben / da du doch hättest sollen Gelegenheit nehmen dich zu bekehren / und zur Buß zu eülen / so bald du kanst; es wird dir eine theuere Sach in der höllischen Finsternis werden / wo du von dem Teuffel / welchem du gedienet hast / im Leben wirst geplagt werden mit dem / womit du gesündigt hast; hic peccatores recipit.

So laß uns dann in der Zeit zu unserm liebevollen Gott in zerknirschem Hergen wenden / und uns ihne mit Leib und Seel durch hergliche Buß schencken / und ja wol nicht auffschieben. Dann sagt St. Augustinus: Confidenti & non differenti Deus dat veniam, nicht dem der nur will Buß thun / sondern dem / welcher würcklich würdige Früchten der Buß bringet; wollest du also künfftig zu Gott dich durch die Buß bekehren / wie Christus will / dich auffzunehmen / so versichere ich dich deiner unfehlbaren Seligkeit. Dann es ist einmal gewiß / daß unser Heyland umb unser Seelen. Heyl so eysere / daß er zu Beförderung dessen thue / was er vor sein Heyl (wann ers vonnöthen hätte) thun würde. Seine Wort bezeugens / welche er bey seinem lieben Benjamin / Joanne geredt hat: me oportet operari opera ejus qui misit me, donec dies est, das

M m m Werck

Werck unserer Erlösung ist ein Werck Gottes / welches Christus der Sohn Gottes sollte und müste würcken / darum er auch unser Heyl so sorgfältig befördert / als wanns nicht nur unser / sondern auch sein Heyl wäre / daß in deme er uns heilig machet / er heilig genennet werde. Salus Israel, salus Dei, ecce venit tibi Rex salvator, sagt der Hebräische Text Zach. c. 6. aber nicht allein wollen / sondern auch Hand anlegen und würdige Früchten der Buß verrichten / das ist zur Seligkeit vonnöthen / solche Sünder nimt Christus auff.

S. Bernardus.

Es sagt der S. Bernardus, die Hölle so gar sey voll guten Willens / halte nur ein wenig ein Ohr an die Höllen-Thür / höre wie es an ein Seuffzen geht. O wer nur einmal mein Seel könnte wiederum zurecht bringen / wann mir GOTT nur ein einzige Gnaden-Stund verleihe und vergönte / deren ich so viel tausend unnützlicher Weiß verscherzt habe / ich wolte gern bis an den jüngsten Tag in dem höllischen Feuer brinnen und braten / wanns noch so heiß wäre / ich meynte / ich wolte diese Gnaden-Stund wol anlegen / ich wolte gewiß wieder herein bringen was ich versaumbt hab / aber es ist zu spath / ihr armselige Tropffen / seht ist zu spath / non licet bis peccare in bello. Es läßt sich ein Seel nicht zweymal verscherzen / es läßt sich dein Stab nicht zweymal brechen / es läßt sich ein Mensch nicht zweymal verdammen / bey Gott gibt es kein Revisions-Rath / darinnen der gefälte Sentenz reformiret werde. Der Virgilius selbst / ob er schon ein Heyd / dennoch

hat er diese Warheit erkent und gesagt / facilis descensus avari, es kan einer leicht in die Hölle kommen / sed revocare gradum superosque evadere ad auras, hoc opus, hic labor est, aber wieder zurück kehren / das braucht Mühe und Kunst / q. d. du wirst nichts aufrichten nach dem Tod / so kehre jetzt im Leben zu dem / der der Weg zum ewigen Leben / und das Leben selbst ist / und dich zum ewigen Leben aufnehmen will.

Folgen wir den grossen Sündern / welche durch die Buß zu grossen Heiligen worden / so bald sie vermerckt daß sie durch die Sünd Gott / das höchste Gut / belendiget / seine Gnad und Himmel verlohren / so haben sie sich im Augenblick durch strenge Buß zu ihm gewendet / sich mit Gott versöhnt. Der Saulus / so bald er die Stimm vom Himmel vernommen / warumb verfolgstu mich / alsobald hat er sich mit grosser Demuth ergeben. Die büßende Magdalena hat gar nicht lang gewartet / bis die Mahlzeit ein End genommen bey dem Phariseer / ist ohne Ansehen der Gäste / zu den Füßen des Heylands geloffen / umb Verzeihung ihrer Sünd gebetten. Der Zachäus und Matthäus / so bald sie die Stimm des ruffenden Heylands gehört / von Stund an haben sie alles verlassen / und ihm nachgefolgt. Der Herr ruft dir / O Sünder und Sünderin / convertimini ad me in toto corde vestro, in planctu: es ist nicht vonnöthen / daß man Haus und Hoff verlasse / und ihm nachfolge / sondern verlassen wir unser sündhaftes Leben / werffen uns ihme mit dem offenen

Sünder zu Füßen / sagen mit Herz und Mund : Deus propitius esto mihi peccatori, so wird er seine gebenedeyte Arm außstrecken / und uns zu Gnaden auffnehmen / und in sein Reich / zu Freuden der Englischen Herrschafft / hinauff führen. Amen.

Am dritten Sonntag nach Pfingsten/
die andere Predigt.

Quæ mulier habens drachmas decem, & si perdidit drachmam unam.

Welches Weib hat zehen Groschen / und wann sie einen Groschen verlohren hat. Luc. 15.

Das verlohrene Kleinod/ die Gnad Gottes.

Er alt und gelehrt genug ist / kan auß täglicher Erfahrung genugsam erlernen und abnehmen / daß auß Mangel der Wissenschaft und Erkenntnis/ viel kostbare Sachen nach ihrem Werth und Würde nicht geacht / oder geschätzt werden wie sie billich solten. Also ließe sich der König in Calcutth auß kupffernen Geschirren speissen / da doch in seinem Reich das Gold und Silber so überflüssig / daß es zu gemeinem Werkzeug geschmiedet worden. Die Tuniberti vertauschten ihre Edelgestein umb so schlechte Ding/ kaum würdig/ daß man selbige solte ansehen. Die Mohren achteten vor diesem das weiche Zinn viel höher als das beste Gold. Ismenia erkauffte

von Ehebe ein köstlichen Ring / darinnen die Bildnus der freyen Rünsten Göttinnen vollkommen/ auß das aller subtilste eingegraben waren/ umb etliche wenig Pfennig. Ein Soldat/ so nach außgestandenen Leibs- und Lebens- Gefahren einer mit stürmender Hand eroberten Bestung/ einen über auß theuren Diamant zur Beute bekommen / verwarff selben auß Unachtsamkeit / als eine nichts wertige Glas- Echerben.

Columbus der neuen Welt Erfinder / handelte daselbst umb einen eisernen Nagel etliche Pfund Silber ein. Und war dazumahl nichts neues/ daß umb gefärbte Corallen so viel köstliche Perlen gegeben wurden/ alles dieses auß Mangel der Wissenschaft / erst gemelte Sachen nach ihrem Werth und Würden zu schätzen.